

Konzeption



KiTa der Diakonie
Steiner Ring 159
82538 Geretsried
Telefon: 08171/ 92 55 73
Fax: 08171/ 31 55 7

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	
1. Unsere Kindertagesstätte	1
2. Allgemeine Regelungen	2
3. Rechtliche Grundlagen	3
4. Grundlagen unserer Arbeit zur Weiterentwicklung der Basiskompetenzen	4
5. Unserer Bildungs- und Erziehungsziele und ihre methodische Umsetzung	7
6. Unsere pädagogische Arbeit	10
7. Der Tagesablauf in der Kita	18
8. Gestaltung von Übergängen	20
9. Das Team	21
10. Elternarbeit	22
11. Öffentlichkeitsarbeit	24
12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	24
13. Qualitätssicherung	24
Literaturverzeichnis	26

Liebe Leserin, lieber Leser,

unsere Kindertagesstätte gibt es seit über 60 Jahren. In dieser Zeit haben sich die Rahmenbedingungen und die Anforderungen an die Kinder immer wieder maßgeblich verändert. Die vorliegende Konzeption unserer Kindertagesstätte (im folgenden „Kita“ genannt) erläutert unsere pädagogischen Ziele und Vorgehensweise. Diese Konzeption ist kein abgeschlossenes Werk oder starres Gebilde, sondern es „lebt“, es bleibt offen für neue Ideen und Impulse und kann ergänzt und gegebenenfalls erweitert werden.

Für unsere KiTa haben wir als Symbol einen Leuchtturm gewählt und möchten die Bedeutung erläutern:

Ein Leuchtturm war für Seefahrer über Jahrhunderte hinweg die Garantie dafür, dass sie sich auf dem Meer in der Nähe der Küsten sicher bewegen und orientieren konnten. Ihr Licht weist Menschen, die mit den Schiffen unterwegs sind, den Weg. Der Leuchtturm ist für den christlichen Glauben ein wichtiges und hilfreiches Symbol. Wie der Leuchtturm durch sein Licht weist Gott uns Menschen durch sein Wort den Weg durchs Leben. Das Licht des Leuchtturms, seine „Kennung“ wie der Rhythmus des Aufleuchtens und Verlöschtens seines Lichts in der Sprache der Seefahrer heißt, lässt ihn unverwechselbar werden. Das Licht ist noch zu sehen, wenn längst alle anderen Lichter an Land nicht mehr zu erkennen sind. Der Leuchtturm steht fest auf seinem Fundament und vermittelt so Sicherheit.

Die Bedeutung dieses Symbols vermag uns zu zeigen, dass trotz all der Dunkelheit auf der Welt auch das Licht immer wieder zu einem kommt. Diese Zuversicht und Erkenntnis geben Kraft und auch Hoffnung.

So wie der Leuchtturm ein Wegweiser ist ... so ist Gott in unserer Arbeit auch ein Wegweiser für uns.

Wir laden Sie ein unser pädagogisches Konzept zu lesen!

Nadia Abi Haidar
Geschäftsführerin

Jutta Michel
Leiterin der
Kindertagesstätte

1. Unsere Kindertagesstätte

Unsere Zielgruppe

In unserer Kindertagesstätte können bis zu 53 Kinder, zwischen 2,6 und Schuleintritt, mit oder ohne besonderen Förderbedarf aufgenommen werden.

Das Leitbild der Diakonie Oberland

Die Diakonie Oberland stellt den Menschen in den Mittelpunkt alles diakonischen Überlegens und Handelns: Menschen in akuten und chronischen Notsituation beizustehen, zu helfen und zu beraten ist die Motivation der Arbeit der Diakonie Oberland. Dabei unterstützen wir die Menschen dabei ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln.

Daraus ergibt sich für unsere Arbeit in der KiTa:

Alle Menschen sind von Gott gewollt und von Gott geliebt, ob mit oder ohne Einschränkungen/ Behinderung. Es ist uns wichtig, dass dies die Kinder im täglichen Miteinander erleben und spüren können. Wir möchten Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Ehrlichkeit vermitteln, aber auch Neugier und Verständnis wecken für den christlichen Glauben, in aller Offenheit für andere Konfessionen.

Das Leben läuft in Prozessen ab, jeder Mensch soll immer wieder die Möglichkeit haben sich neu zu orientieren und sich weiterzuentwickeln. Gerade in der KiTa können wir frühzeitig eine förderliche Entwicklung der Kinder ermöglichen und sie und Ihre Erziehungsberechtigten dabei begleiten. Wir sehen unsere Aufgabe besonders darin, dass jedes Kind die Möglichkeit bekommt sich selbst anzunehmen. Daraus erwächst die Fähigkeit auch andere anzunehmen und mit ihnen in Gemeinschaft zu leben. Jedes Kind, hat das Recht unabhängig von seinen Einschränkungen geachtet und angenommen zu werden.

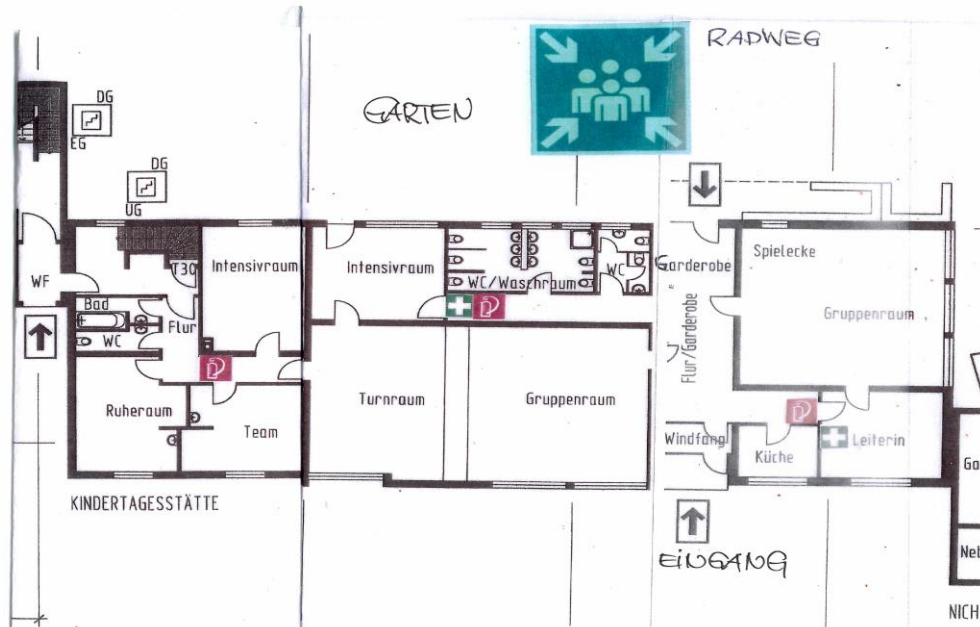
„Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst!“

Die Geschichte unserer KiTa:

Das diakonische Engagement in Geretsried begann mit dem Aufbau des Ortsteils Stein. Im Januar 1959 wurde ein Durchgangslager errichtet. Die kirchlichen Organisationen übernahmen einen großen Teil der Fürsorge und Beratung. Am 28. Januar 1959 eröffnete eine Diakonisse vom Augsburgener Diakonissenhaus die evangelische Lagerfürsorge. In dieser Zeit richtete sie einen Kinderhort ein. Später entstand zusätzlich eine Lagerschule. Eine Erzieherin, selbst Lagerbewohnerin, betreute die Kinder. Schwester Lina setzte sich für den Bau eines neuen Kinderhorts ein, der 1964 eingeweiht wurde. Der Träger war die Innere Mission Weilheim. 1967 wird der Hort in einen Kindergarten umgebaut und am 11. September 1968 eröffnet. Zum 1. Oktober 1968 übernimmt die Kirchengemeinde Geretsried die Trägerschaft

Der heutige Träger ist die Diakonie Oberland - das Diakonische Werk der evangelischen Dekanatsbezirke Weilheim und Bad Tölz.

Räumlichkeiten und Gelände der KiTa: Grundriss/ Raumplan



Neben den Innenräumen steht uns ein über 2.000 qm großes Spielgrundstück zur Verfügung.

2. Allgemeine Regelungen

Anmeldung in der KiTa

In der Regel werden die Plätze zum 1. September vergeben. Es besteht aber auch die Möglichkeit während des KiTa-Jahres Kinder aufzunehmen. In Geretsried gibt es ein allgemeines Anmeldeverfahren mit allen Kindertageseinrichtungen. Eine Anmeldung ist zu den Bring- und Abholzeiten oder nach telefonischer Vereinbarung möglich.

Öffnungszeiten / Buchungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist von Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr und Freitag von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet.

Die Kernzeit ist von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr. In dieser Zeit ist die Eingangstüre geschlossen. Bring- und Abholzeiten sind von den Buchungszeiten abhängig.

Bringzeiten: 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr **oder** 8:00 Uhr bis 8:30 Uhr

Abholzeiten:

Montag bis Donnerstag	Freitag
Von 12.45. bis 13.00 Uhr Von 13.45 bis 14.00 Uhr Von 14.45 bis 16.00 Uhr	ab 12.45 bis 15.00 Uhr

Schließstage

Unsere Schließstage werden jährlich neu festgelegt, individuell jedes Jahr neu geplant und mit dem Träger und dem Elternbeirat abgesprochen und beschlossen. Die Familien bekommen am Anfang des KiTa-Jahres eine Übersicht ausgehändigt.

Gesetzlich sind 30 Schließstage und bis zu 5 Fortbildungstage vorgegeben.

Staffelung der Beiträge

1. Beitragstabelle		(Stand 01.09.2016)		
5 Stunden	bis 25	90,00	80,00	71,00
6 Stunden	bis 30	100,00	89,00	79,00
7 Stunden	bis 35	109,00	99,00	87,00
8 Stunden	bis 40	120,00	108,00	97,00
9 Stunden	bis 45	132,00	119,00	105,00

Mindestbuchungszeit sind 25 Stunden/Woche.

Die Beiträge werden auf 12 Monate aufgeteilt. Der Monat August ist daher beitragspflichtig.

Zudem sind monatlich 10 € für Spiel – und Getränkegeld zu entrichten.

3. Rechtliche Grundlagen

Unsere Einrichtung ist eine gesetzlich anerkannte evangelische Kindertagesstätte und arbeitet nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Für unsere Einrichtung bedeutet das konkret:

Wir haben als Institution einen offiziellen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Unsere Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung, deren Aufgabe es ist, die Erziehungsarbeit der Eltern zu unterstützen, aber nicht zu ersetzen.

Datenschutz

Durch die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen werden intern Daten erhoben. Diese Daten unterliegen selbstverständlich dem Datenschutz.

Kinderschutz

Wenn wir aufgrund von Beobachtungen Gefährdungen feststellen, beraten wir die Eltern über geeignete Hilfsmöglichkeiten oder ziehen den öffentlichen Träger der örtlichen Jugendhilfe zu Rate.

Rechtliche Grundlagen hierzu sind:

§ 3 BayKiBiG Kinderschutz

„1. Werden in der Kita Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohles des Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Informationen der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.“

„2. Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.“

§8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

„Der § 8a SGB VIII konkretisiert diesen allgemeinen staatlichen Schutzauftrag als Aufgabe der Jugendämter, verdeutlicht die Beteiligung der freien Träger an dieser Aufgabe und beschreibt Verantwortlichkeiten der beteiligten Fachkräfte der Jugendhilfe.“ (ZBFS-Bayerisches Landesjugendamt, Empfehlung zur Umsetzung des Schutzauftrags nach §8a SGB VIII, 2006)

Als Erscheinungsformen einer Kindeswohlgefährdung versteht man:

- körperliche und seelische Vernachlässigung
- seelische Misshandlung
- körperliche Misshandlung und
- sexuelle Gewalt

Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Für unsere Einrichtung gilt das Hygiene – und Infektionsschutzgesetz. Wir arbeiten auf dem neuesten Stand der Hygiene und der Sicherheit. Daneben haben wir einen Sicherheitsbeauftragten von der Diakonie.

4. Grundlagen unserer Arbeit zur Weiterentwicklung der Basiskompetenzen

In der kindlichen Entwicklung werden die Basiskompetenzen als grundlegende Fertigkeiten für die Persönlichkeitsentwicklung bezeichnet. Die einzelnen Kompetenzen stehen in einem engen Zusammenhang zueinander und können nicht getrennt erworben werden. Diese Basiskompetenzen werden in Folge aufgezählt und erläutert.

Selbstwahrnehmung

Die Kinder haben Grundgefühle, wie Freude, Angst, Trauer und Wut, Ärger. Es ist wichtig, dass sie ihre eigenen Gefühle erkennen, sich damit auseinandersetzen und sie lernen zu akzeptieren.

Die Voraussetzung für ein gesundes Selbstwertgefühl ist das Selbstbewusstsein.

Wenn Kinder glücklich sind und positive Erfahrungen haben, können sie diese gegenüber anderen einsetzen. Durch die positive Einstellung zu sich selbst kann das Kind auch den anderen sehen, verstehen und wertschätzen.

Soziale Kompetenz

Gute Beziehungen und soziale Kontakte sind für Kinder besonders wichtig. Dies geschieht während der gesamten KiTa –Zeit. Im "Freispiel" erfahren die Kinder, wie sich andere verhalten und wie sie sich fühlen. Somit lernen sie auch, das Verhalten von anderen Kindern und von ErzieherInnen* zu verstehen. Zugleich lernen die Kinder ihre Eindrücke im Gespräch auszudrücken und zu überprüfen.

Zu dieser Kompetenz gehören:

Empathie und Perspektivübernahme

Teilen, Rücksicht nehmen, Nachgeben, Gegenseitig helfen, Warten und Aussprechen lassen sind im Miteinander notwendig und von großer Bedeutung.

Kommunikationsfähigkeit

Kommunikationsfähigkeit ist die Grundlage jeder sozialer Beziehung, deshalb haben die Kinder die Möglichkeit im Gespräch mit Erwachsenen und Kindern zu üben.

Kooperation

Bei gemeinsamen Aktionen lernen die Kinder miteinander zu arbeiten, d.h. gemeinsam ihr Spiel zu planen und durchzuführen. Dabei lernen sie auch bei Unklarheiten angstfrei nachzufragen.

Konfliktmanagement

In verschiedenen Situationen im täglichen Leben, hat das Kind die Möglichkeit, sich damit auseinander zu setzen, Sie üben sich als "Mediator / Streitschlichter" bei Konflikten anderer Kinder zu vermitteln.

Motivationale Kompetenz

Jedes Kind ist von sich aus motiviert Aufgaben und Situationen mit seinen Möglichkeiten zu bewältigen und zuversichtlich neue Dinge auszuprobieren. Die Kinder lernen ihr Verhalten selbst zu beobachten, einzuschätzen und anzupassen. Bereits Kinder haben das Bedürfnis über ihr Tun und Erleben selbst zu entscheiden. Kinder versuchen ihre Fähigkeiten und Grenzen kennen zu lernen und können dabei durch Bezugspersonen unterstützt werden.

Kognitive Kompetenz: Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemfähigkeit, Phantasie und Kreativität

Als Grundvoraussetzung für die kognitive Kompetenz eines Kindes ist die differenzierte Wahrnehmung durch die Sinnesbereiche. Dadurch wird die Situation erkannt, gespeichert und verarbeitet. Kinder entwickeln nach und nach die Fähigkeit Situationen einzuschätzen und ihr Verhalten darauf abzustimmen.

Physische Kompetenz

Physische Kompetenz ist die Übernahme von Verantwortung für die Gesundheit und körperlichen Wohlempfinden und die Fähigkeit zur Regulierung der körperlichen Anspannung. Das Kind übt sich dabei in Grob- und Feinmotorik.

Werte- und Orientierungskompetenz

Die Kinder lernen die christlichen Werte kennen. Sie spiegeln sich auch in den Grundsätzen der Inklusiven Pädagogik. Jedem Kind, jeder Familie wird die gleiche Wertschätzung entgegen gebracht. Vorurteilen wird bewusst entgegen getreten. Die pädagogischen Fachkräfte sind hierbei durch ihr Verhalten Vorbilder und Orientierungshilfen für die Kinder. Sie leben ihnen die inklusiven Verhaltensweisen vor, und vermitteln z.B. mit Hilfe von Geschichten und Bilderbüchern erstrebenswerte Verhaltensweisen. Außerdem werden die Kinder an andere Kulturen sensibilisiert und zu gegenseitigem Respekt und Wertschätzung herangeführt.

Dem Bedürfnis der Kinder nach Zugehörigkeit wird durch stammgruppeneigene Rituale und Wertigkeiten Rechnung getragen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder lernen für ihr eigenes Verhalten und Erleben Verantwortung zu übernehmen und dieses zu kontrollieren. Sie erfahren einen achtsamen Umgang mit sich selbst, anderen Menschen, der Natur und der Umwelt.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Die Kinder werden auf ein Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet. Sie lernen anderen zu zuhören und ihren eigenen Standpunkt zu überdenken und auszudrücken.

Lernmethodische Kompetenzen - „Wie Kinder das Lernen lernen!“

Diese Kompetenz steht bezeichnend für die Fähigkeit, verschiedene Methoden des Lernens zum Lernen für sich zu nutzen und Lernprozesse bewusst wahrzunehmen. Die Förderung dieser Kompetenz bildet eine Grundlage für den Wissenserwerb und das spätere schulische Lernen.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Gerade für Kinder stellen Veränderungen im familiären und allgemeinen Umfeld eine besondere Herausforderung dar. Der kompetente Umgang mit diesen Situationen wird durch eine hohe psychische Widerstandsfähigkeit begünstigt. Resiliente Kinder zeigen, z. B. ein höheres Selbstwertgefühl, mehr Lernbegeisterung, eine höhere Zuversicht und eine konstruktive Lebensbewältigung.

Ein Kind lernt

Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,
lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt, zu lieben und zu umarmen
und die Liebe dieser Welt zu empfangen

(Quelle:Grafik Werkstatt Bielefeld)

5. Unsere Bildungs- und Erziehungsziele und die methodische Umsetzung

In unserer KiTa soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gestärkt werden. Wir akzeptieren Kinder in ihrer Individualität und aktuellen Lebenssituation und geben ihnen Raum zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten. Wir vermitteln Werte und Wissen und bestärken jedes einzelne Kind. Um dies zu erreichen, werden die Bildungs- und Entwicklungsziele in unserer täglichen Arbeit verfolgt. Die folgenden Bildungs- und Erziehungsziele sind eng miteinander verknüpft, stehen in vielen Querverbindungen zueinander und können nicht getrennt voneinander betrachtet werden.

Werteorientierung und Religiosität

Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit und Religion respektiert. Die Kinder lernen Rücksicht zu nehmen und andere Menschen zu achten. In der Gemeinschaft erfahren sie Nächstenliebe und den friedvollen Umgang miteinander.

Beispiele aus der Praxis:

- Biblische Geschichten (Kett/ Egli Figuren) im kirchlichen Jahreskreis
- Lieder, Gebete
- Feste feiern (Weihnachten, Ostern)
- Gottesdienste / Andachten

Mathematische Bildung

Die Kinder lernen spielerisch Zahlen, Mengen und Formen zu erkennen, zu benennen und damit umzugehen. Sie werden zu einem Raum- und Zeitverständnis hingeführt.

Beispiele aus der Praxis:

- Mengenspiele z.B. im Morgenkreis „Wer fehlt?“, Wochentage
- dem Alter entsprechende gezielte Beschäftigungen

Sprache und Literacy

Die Kinder erlernen verschiedene Sprachfertigkeiten, sie lernen die Sprache zu verstehen und sich auszudrücken. Sie erweitern ihren Wortschatz und lernen sich mit anderen Kindern und Erwachsenen verbal auszutauschen.

Beispiele aus der Praxis:

- Bilderbücher
- Gespräche
- Freies Spiel / Rollenspiel / Kreis- / Sing-/ Fingerspiele
- Reime / Gedichte / Geschichten

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die Kinder erfahren durch verschiedene Experimente die naturwissenschaftlichen Zusammenhänge. Sie lernen diese zu erkennen, zu unterscheiden und zu benennen.

Beispiele aus der Praxis:

- Sachgespräche zu verschiedenen naturwissenschaftlichen Themen
- Experimente zu den 4 Elementen: Feuer, Wasser, Luft und Erde
- Experimente mit technischen, chemischen und physikalischen Stoffen

Umwelt

Die Kinder lernen ihre Umwelt kennen und setzen sich mit ihr auseinander.

Sie entwickeln ein Feingefühl gegenüber der Natur und übernehmen dadurch Verantwortung.

Beispiele aus der Praxis:

- Naturbegegnung und Umweltschutz
- Waldtage, Spaziergänge

- Pflanzen und Tiere kennen lernen, untersuchen und beobachten
- Mülltrennung/ -vermeidung
- Bewusstsein für unsere Ressourcen zB. Wasser

Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder lernen die eigene und andere Kulturen kennen. Sie erfahren mit allen Sinnen ihr kulturelles Umfeld.

Beispiele aus der Praxis:

- „Bildnerisches Gestalten“
 - Grundverständnis und Umgang mit Farben
 - verschiedene Mal- und Basteltechniken
- „Darstellendes Gestalten“
 - Theater-/ Rollenspiele/ Spielen mit Handpuppe
- „Kultur erleben“
 - Sachgespräche (Kunstabbildungen / Esskulturen)
 - Bilder-/ Buchbetrachtung
 - Lieder

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Die Kinder erlernen einen bewussten und sinnvollen Umgang mit Medien. Sie lernen die verschiedenen Medien als gezieltes Werkzeug zur Wissenserweiterung kennen und sinnvoll einzusetzen.

Beispiele aus der Praxis:

- Einsatz von Medien (CD, Video, DVD, PC)

Musik

Die Kinder erfahren Musik als Quelle von Freude, Entspannung und als Anregung zur Kreativität. Sie haben Spaß am gemeinsamen Singen und Musizieren. Die Kinder erfahren und erleben, dass die Musik eine Möglichkeit des Ausdrucks von Gefühlen und Stimmungen ist.

Beispiele aus der Praxis:

- Singen / Tanzen
- Instrumente (Orff-Instrumente), ihren Klang und Spielweise kennen lernen
- Klanggeschichten / Entspannungsübungen

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Die Kinder entwickeln Freude an der Bewegung und lernen dabei ihren Körper wahrzunehmen und gezielt einzusetzen. Sie erlangen ein positives Körperbewusstsein und ein gutes Körpergefühl.

Beispiel aus der Praxis:

- rhythmisches Bewegen, Tanzen
- Bewegungserziehung / Spiele

Gesundheit

Die Kinder lernen Verantwortung für ihr körperliches Wohlbefinden zu übernehmen. Sie erweitern ihr Wissen zur gesunden Ernährung und Lebensweise. Jedes Kind entwickelt ein Bewusstsein für die eigene Intimsphäre und dafür ein zu treten.

Beispiele aus der Praxis:

- Sinneswahrnehmung durch Kimspiele
- Zubereitung von Speisen

- Esskultur
- Hygienemaßnahmen kennen lernen und üben
- Bewusstsein für eine gesunde Ernährung schaffen
- Verkehrserziehung

Emotionalität und soziale Beziehungen und Konflikte

Die Kinder lernen einerseits ihre eigenen Gefühle kennen, diese zuzulassen und auszudrücken. Andererseits die Gefühle anderer wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Sie sollen auch fähig sein, durch das entwickelte Einfühlungsvermögen für andere Verantwortung zu übernehmen. In der Auseinandersetzung mit anderen Personen erlernen die Kinder Konfliktfähigkeit und konstruktive Lösungen zu suchen.

Beispiele aus der Praxis:

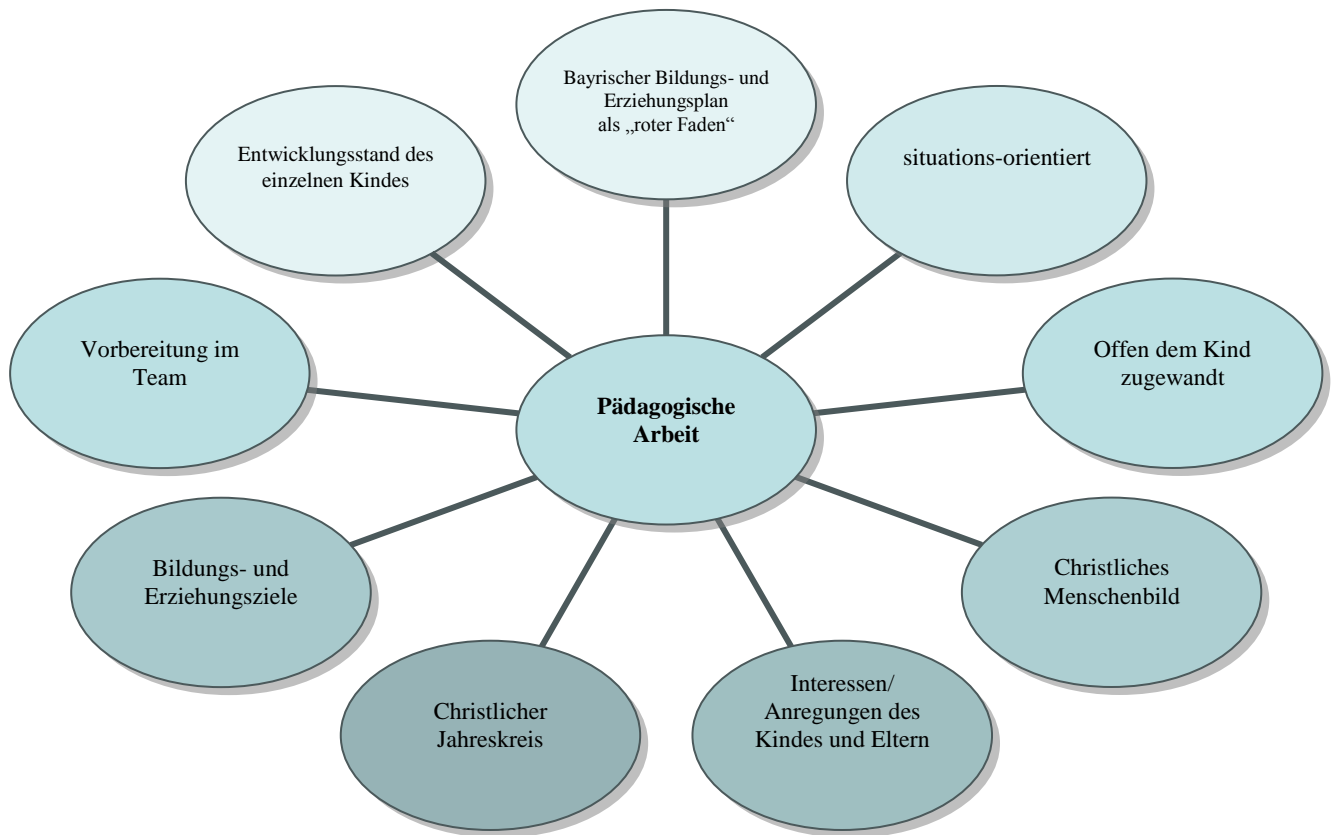
- Kinderkonferenz
- Rollenspiele, Gesellschaftsspiele
- Regeln erarbeiten und reflektieren
- Bilder- / Sachbücher
- „Streit schlichten“ / Trösten

Geborgenheit

Wenn ich traurig bin, brauche ich jemanden, der mich tröstet,
 wenn ich wütend bin, brauche ich jemanden, der mich aushält,
 wenn ich lache, brauche ich jemanden, der sich mit mir freut,
 wenn ich unsicher bin, brauche ich jemanden, der mir Zuversicht gibt,
 wenn ich ungeduldig bin, brauche ich jemanden, der mich beruhigen kann,
 wenn ich an mir zweifle, brauche ich jemanden, der mir Anerkennung schenkt,
 wenn ich etwas gelernt habe, brauche ich jemanden, dem ich es zeigen kann,
 wenn ich einsam bin, brauche ich jemanden, der mich in den Arm nimmt,
 wenn ich selbstsicher aufwachsen soll, brauche ich jemanden, der mir Geborgenheit schenkt!
 (Franz Fischereider)

6. Unsere pädagogische Arbeit

6.1 Planung der pädagogischen Inhalte und Prozesse



6.2 Unser pädagogischer Ansatz

Unser pädagogisches Handeln ist geprägt vom situationsorientierten Ansatz. Erziehung heißt für uns mit dem Kind in Beziehung zu treten und das Kind individuell wahr zu nehmen. Durch unsere offene kindorientierte Arbeit möchten wir das Kind begleiten, seine Stärken und Fähigkeiten entdecken und angemessen fördern. Dies beinhaltet die Bestärkung von Fähigkeiten im sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich. Wir orientieren uns dabei an den Grundbedürfnissen des einzelnen Kindes und an der Gesamtsituation der Gruppe. Es ist uns wichtig, dass sich das Kind zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickelt. Einen guten Weg zu finden, ist für uns immer wieder die Herausforderung bei unserer täglichen Planung und Umsetzung. Die Voraussetzung dafür ist es, die Kinder intensiv zu beobachten. In unserer Arbeit mit dem Kind helfen wir ihm sich selbst zu organisieren und ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Durch das soziale Miteinander und unseren partnerschaftlichen Umgang versuchen wir, dem Kind das christliche Menschenbild zu vermitteln und so den Anderen anzunehmen und zu akzeptieren wie er ist. Eine verlässliche tägliche Struktur mit wiederkehrenden Ritualen und Abläufen, helfen dem Kind sich zu orientieren und Sicherheit im Alltag zu gewinnen.

Gruppenarbeit „Öffnung“

Die Öffnung soll die Kinder in dem Streben nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung unterstützen, und damit die Erfahrungs-, Handlungs- und Entscheidungsspielräume ausweiten. Wir arbeiten in zwei Bezugsgruppen im halboffenen Konzept. Die Bezugsgruppen geben den Kindern einen geschützten und überschaubaren Rahmen und erleichtern täglich das Ankommen in der KiTa. Viele Aktionen finden gruppenübergreifend oder offen statt. Die Kinder können frei entscheiden wo, womit und mit wem sie spielen wollen.

Durch die Öffnung ziehen wir auch die verschiedenen Räumlichkeiten und den großen Garten mit den unterschiedlichen Spielmöglichkeiten mit ein.

Jedes Kind hat seine eigenen Gaben, Fähigkeiten und Bedürfnisse, die es so besser kennen lernen und erfahren kann. Es kann seine Grenzen spüren, erleben und entdecken. Die Eigen- und Mitverantwortung, die Selbst- und Mitbestimmung und die konstruktive Konfliktlösungsmöglichkeiten kann so besser verstanden werden. Gerade durch die eigenen Entscheidungen, wird dem Kind bewusst, welche Konsequenzen dies haben kann. Wir möchten hier die verlässlichen Begleiter in dieser Zeit sein und so Sicherheit und Vertrauen geben. Mit dem neu gewonnenen Selbstwertgefühl kann das Kind Übergänge leichter schaffen.

6.3 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen des Kindes bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Die Beobachtung findet während des gesamten KiTa – Besuches statt. Die Erzieher/innen sehen die Kinder in unterschiedlichen Situationen und bei verschiedenen Aufgaben. So können die Stärken, Schwächen und Vorlieben eines einzelnen Kindes gut erkannt werden. Die Beobachtungen und Ergebnisse werden miteinander verknüpft, dadurch entsteht ein individuelles Bild von jedem Kind und dient als Grundlage für Gespräche mit den Eltern. Um das Bild des Kindes abzurunden sind uns die Eltern wichtige Erziehungspartner, die uns offene Fragen, Wahrnehmungen und Entwicklungsschritte aufzeigen können. Wir nehmen uns Zeit im Gespräch, um einen guten Austausch mit den Eltern zu haben. Alle Beobachtungen und Informationen werden in verschiedener Weise dokumentiert:

- Gesprächsprotokolle
- KOMPIK - Entwicklungsbogen
- Beller - Entwicklungsbogen
- SELDAK - Sprachstanderhebungsbogen
- SISMIK - Sprachstanderhebungsbogen
- U9-Bogen der regionalen Kinderärzte
- Situationsbeobachtungen und Aufzeichnungen während der Angebote/Projekte
- Anwendung des Screening „Sensorischen Integration“

Schwerpunkt „Interkulturelle und vorurteilsfreie Erziehung“

Aufgrund eines hohen Anteils von Familien mit Migrationshintergrund sehen wir es als selbstverständlich an, deren Kultur und Herkunft vorurteilsfrei anzuerkennen und nach Möglichkeit im Alltag der KiTa mit ein zu beziehen.

Wichtig sind für uns folgende Punkte:

1. Jedes Kind findet Anerkennung als Individuum, dadurch kann es selbst Empathie für andere entwickeln.
2. Jedes Kind möchten wir ermutigen, sich aktiv gegen diskriminierende Verhaltensweisen ein zu setzen.

Interkulturelle und vorurteilsfreie Erziehung spielt eine große Rolle, denn sie fördert Toleranz, gegenseitige Achtung und Wertschätzung. Sie unterstützt damit die gesamte Familie und fördert aktiv deren soziale Integration. Gerade der selbstverständliche tägliche Umgang miteinander trägt zu einer sensiblen vertrauensvollen Beziehung bei.

Dazu gehört:

- Offenheit und Neugier für andere Kulturen
- Kooperation mit den Eltern

Schwerpunkt: Einzelintegration → Inklusion

Unser Grundgedanke besteht darin, das natürliche Zusammenleben von Kindern mit Förderbedarf und altersgerecht entwickelnden Kindern zu unterstützen.

„Wir nehmen die Kinder an, wie sie sind, mit allen Stärken und Schwierigkeiten.“

Wir fassen Kinder mit erhöhtem Förderbedarf nicht extra in einer Gruppe zusammen. Sie können wie alle Kinder sich frei für Angebote entscheiden und Spielart und -partner/Innen selbstständig wählen. Selbstverständlich nehmen sie auch an den verschiedenen Projekten teil. Die Kinder werden im Tagesablauf von einer Fachkraft individuell begleitet.

Jedes Kind bekommt das Maß an Unterstützung, welches es für eine positive Entwicklung benötigt. Hierbei ist es uns wichtig, dass das Potenzial der Gruppe genutzt und das Grundbedürfnis Zusammengehörigkeit gestärkt wird.

Für unsere Arbeit heißt das:

Jedes Kind hat einen Platz in der Gemeinschaft, unabhängig von Geschlecht, sozialer Herkunft, Kultur und Entwicklung. Die Sicht auf das einzelne Kind ist notwendig und braucht besondere Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Jedes Kind braucht Raum für seine Individualität und es braucht gleichzeitig die Gruppe. Die Kinder lernen von- und miteinander und so entsteht ein natürlicher Umgang im gemeinsamen Spiel und Handeln. Die Kinder lernen ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen. Die Sensibilität füreinander wird geweckt und die Kinder entwickeln Verständnis und Toleranz. Inklusion bedeutet Annehmen und Akzeptieren, aber auch angenommen und akzeptiert zu werden. Jedes Kind braucht Bezugspersonen die es ermutigen, seine Stärken zu erkennen und es unterstützen um Erfolgserlebnisse zu haben.

Mittelpunkt unserer Arbeit ist immer
die Gesamtpersönlichkeit des Kindes.
Wir nehmen jedes einzelne Kind
mit seinen Stärken und Schwächen ernst.
Alle für uns wichtigen Ziele können jedoch für die
unterschiedlichen Kinder verschiedene Wertigkeit haben.

Die Sprache ist der „Schlüssel“ der zwischenmenschlichen Kommunikation!

Schwerpunkt „Sprache“

Sprachförderung ist ein wichtiger Teil für unsere pädagogische Arbeit. Sie findet bei uns sowohl alltagsintegriert, als auch projektbezogen statt. Kinder haben eine angeborene Bereitschaft, die Sprache zu erwerben. Sie entwickeln ihre Sprache und Ausdrucksfähigkeit jedoch nicht allein, sie brauchen Kommunikationspartner. Die Sprachentwicklung eines Kindes ist unmittelbar mit der Entwicklung der Wahrnehmung, der Motorik, des Denkens und des sozial – emotionalen Erlebnisbereiches verbunden.

Einen besonderen Stellenwert hat die alltagsintegrierte sprachliche Bildung. Die pädagogischen Fachkräfte agieren in diesem Prozess als verlässliche Kommunikationspartner der Kinder, damit jeder einen guten Umgang mit der Sprache Deutsch hat.

Fingerspiele und Verse, Reime und Gedichte wecken ganz spielerisch die Lust am Sprechen. Sprache in Bewegung erleben, das heißt, mit dem ganzen Körper, mit Stampfen, Klatschen oder Hüpfen, Singen oder Gehen dem Rhythmus und dem Takt der Sprachstruktur folgen. In unserer Praxis geht es darum, mit Spaß und Phantasie die kreative Lust am Spiel mit der Sprache zu fördern.

Bundesprogramm „Sprach-KiTa“

Seit dem 01. Juni 2016 bis einschließlich Dezember 2019 nehmen wir am Bundesprogramm „Sprach-Kita“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend teil und werden dabei durch eine zusätzliche Fachkraft im Bereich sprachliche Bildung unterstützt. Eine übergeordnete Fachberatung koordiniert und begleitet die Qualitätsentwicklung in den „Sprach-Kitas“. Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kita“ stärkt das Bundesministerium die Schwerpunkte alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien in den Kitas.

Durch die gezielte Förderung der Sprachkompetenzen eröffnen sich allen Kindern gleiche Bildungschancen für den weiteren Bildungsweg. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass sprachliche Bildung besonders wirksam ist, wenn sie früh beginnt. Unsere Sprachfachkraft begleitet und unterstützt die pädagogischen Fachkräfte in der Kita bei der Weiterentwicklung alltagsintegrierter sprachlicher Bildung. Durch diesen neuen Aufgabenbereich setzen wir uns noch intensiver mit der Sprache auseinander. Es sollen immer wieder Gesprächsanlässe geschaffen und diese mit

„bewusster“ Sprache begleitet werden. Im Dialog mit dem Kind kann es seinen Wortschatz und Sprachfähigkeiten erweitern.

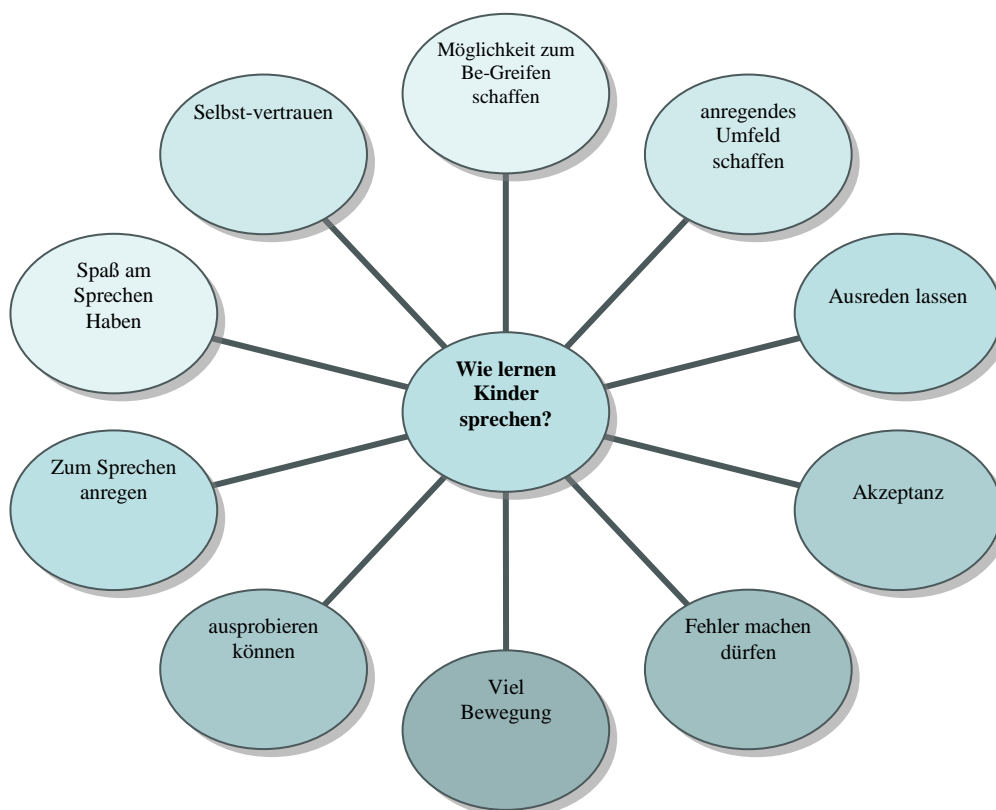
Unsere Sprachfachkraft unterstützt die pädagogische Arbeit in den Gruppen dabei für alle Kinder einen Lernort zu schaffen, der ihnen ein positives Selbstbild vermittelt und ihre Individualität stärkt. Die Arbeit der Sprachfachkraft mit den Kindern in kleinen Gruppen ermöglicht es, die Kinder genauer kennen zu lernen und ihnen eine gute Unterstützung zu geben.

Daneben wird den Eltern Möglichkeiten aufgezeigt, um auch Zuhause ein sprachlich anregendes Umfeld zu schaffen.

Literacy Erziehung

Das Kind macht frühe Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Um Literacy - bezogene Interessen und Kompetenzen zu fördern arbeiten wir z.B. mit Geschichten, Bilderbüchern, Reimen und Fingerspielen. Themenbezogen werden diese zur Förderung des Ausdrucks eingesetzt und spielerisch vermittelt.

Spontaner Sprachgebrauch wird zur Selbstverständlichkeit und Hemmungen sich verbal mitzuteilen, werden leichter überwunden. Durch das Üben und Wiederholen von Texten festigt sich der vorhandene und neu erworbene Wortschatz und gibt den Kindern die so wichtige Stütze.



Unsere Sprachförderung in der KiTa findet im täglichen Miteinander statt:

- Morgen- und Erzählkreis - Bilderbücher, Reime, Gedichte
- Bewegungs- und Fingerspiele - Rollenspiele
- Kinderkonferenz - Gespräche mit Kindern
- Musizieren/ /Lieder - Kreisspiele, Tanzen,
- Gesellschaftsspiele

Voraussetzungen in der KiTa:

- Die Erzieher/innen sind stets Vorbilder für die Kinder.
- Die Kinder wertschätzen und ernst nehmen.
- Die Kinder werden angeleitet, deutlich und in ganzen Sätzen zu sprechen.
- Den Kindern zuhören und sie ausreden lassen.
- Die Kinder brauchen eine angenehme Atmosphäre.
- Projektarbeit: Hörclub, Sprachprojekt, Schulvorbereitung

Sprache für unsere Mittleren

Hörclub „Phonologisches Bewusstsein – Aktives Zuhören“

Über die Sinne erschließen sich Kinder die Welt. Sie tasten, hören, sehen und lernen so ihre Umgebung kennen. Besonders das Hören ist ein wichtiger Vorgang um sich zu orientieren, um Sprechen und Sprache zu lernen. Gut Zuhören können regt das Sprechen an, bereichert den Wortschatz und erleichtert das Lernen von Sprachen. Es unterstützt das Entstehen innerer Bilder und regt die Phantasie an. Es geht auch darum, genau hinzuhören und zu entscheiden, ob es sich um wichtige oder unwichtige Informationen handelt. Um uns vor Lärm zu schützen und zu erkennen, wann wir zuhören sollen, müssen wir lernen, Hörräume aufmerksam wahrzunehmen.

→ Wir stärken die Wahrnehmung und wecken das Sprachinteresse:

- sie finden die Richtung eines versteckten Geräusches
- sie erkennen ähnlich klingende Worte
- wir arbeiten mit Bildkarten zum Wortverständnis
- sie lernen etwas mit Oberbegriffen anzufangen wie Obst, Pflanzen,...

Sprache für unsere „Großen“

Dem Kind soll durch dieses Angebot ein Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache verschafft werden und den Schriftspracherwerb der Kinder deutlich erleichtern.

Durch regelmäßige, gemeinsame Spiele und gezielte Übungen (z.B. Gehör- und Artikulationsspiele, Reime, Lautieren von Wörtern) wird das Kind angeregt, genau hinzuhören, Wörter und deren einzelne Silben bewusst wahrzunehmen und zu lautieren. Damit Kinder sich gut verständlich machen können, brauchen sie einen sicheren Umgang mit der Sprache. Es ist wichtig einen guten Wortschatz zu haben, sich richtig ausdrücken zu können und sich selbstbewusst zu äußern. Dieses Angebot wird individuell auf die Entwicklung der Kinder abgestimmt.

→ Der aktive Wortschatz wird gefördert

- sie lernen Erlebtes zu erzählen → Wochenende, Urlaub, Brotzeit, Freispiel, Konflikte,...
- sie lernen Gefühle auszudrücken/ mögliche Probleme zu formulieren
- sie erweitern ihren Wortschatz an Hand einer Wortschatzkiste
- die Kinder lernen in ganzen Sätzen zu sprechen
- sie trainieren Gesprächsregeln – ich lasse den anderen aussprechen; ich höre aktiv zu
- sie lernen Sätze in richtiger Satzstellung zu formulieren
- die Kinder lernen etwas über Anlaute, Sätze, und Wörter
- sie sammeln erste Erfahrungen mit der Schriftsprache

Vorkurs Deutsch 240

Es ist gesetzlich vorgeschrieben, dass alle Kinder, die mit der deutschen Sprache Schwierigkeiten oder einen Migrationshintergrund haben, zusätzlich im Erwerb der deutschen Sprache gefördert werden. Zunächst werden von uns durch die Beobachtungsbögen Seldak (deutsche Kinder) und Sismik (Migrationskinder) die Kinder mit ihren jeweiligen Sprachstand schriftlich festgehalten. Die Förderung wird im letzten Jahr vor der Einschulung intensiviert. Im „Vorkurs Deutsch“ erhalten die Kinder durch eine Grundschullehrerin der Karl-Lederer-Schule drei Stunden wöchentlich eine Sprachförderung. In den Spracheinheiten werden aktuelle Themen aus dem Alltag der Kinder behandelt und mit der KiTa abgesprochen.

Schulvorbereitung

Die Vorbereitung auf die Schule findet in der ganzen Kita-Zeit statt. Im letzten KiTa-Jahr legen wir nochmals besonderen Wert auf das selbstständige Arbeiten. Die Kinder beschäftigen sich von sich aus schon mit dem Thema „Schule“, z.B. spielen Schule, fragen danach, schreiben ihre ersten Buchstaben und Zahlen.

1. Jedes Jahr dürfen die Vorschulkinder als Erinnerung einen eigenen Kalender gestalten.
2. Die Kinder treffen sich wöchentlich zur „Vorschule“ und beschäftigen sich mit verschiedenen Themen, wie z.B.:

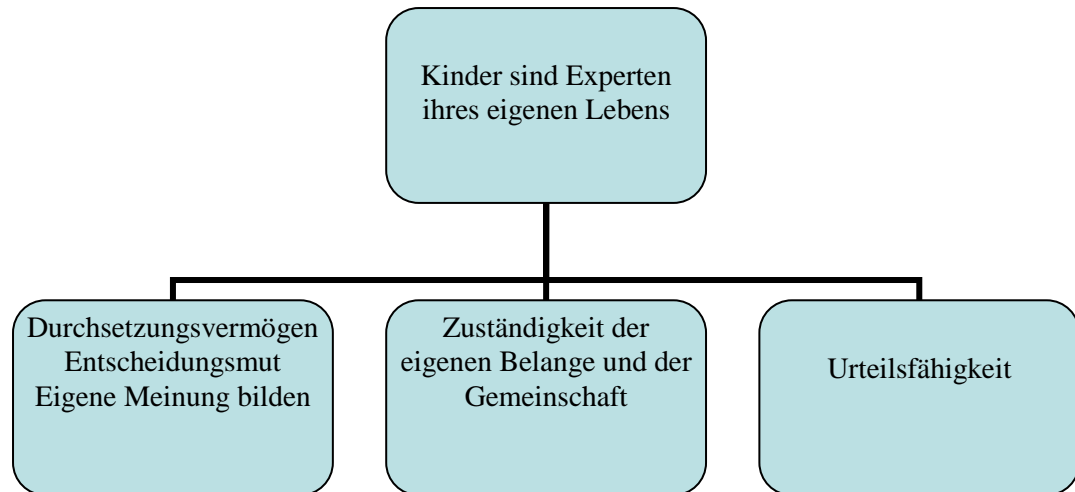
- Farben und ihre Unterschiede (z.B. von hell nach dunkel)
- verschiedene Formen (Dreieck, Kreis, Quadrat, Rechteck)
- Zahlenverständnis und Mengenerfassung
- Wie führe ich richtig einen Arbeitsauftrag durch und was muss ich bedenken?
- Ich bleibe an einer Sache dran, vom Anfang bis zum Ende.
- Bildergeschichten wiedergeben und Reihenfolgen legen
- Wir gehen in die Bücherei und lernen dort das Ausleih-System kennen.
- Gemeinsam besuchen wir die Schule und erkunden das Schulhaus.
- Verkehrserziehung: Wir gehen zur Polizei und üben den Schulweg.
- Feinmotorik: Falten
- Textverständnis und freies Gestalten
- Kennen lernen von verschiedenen Materialien und Techniken usw.

Bei all diesen Themen und Aktionen werden die Ausdauer, Konzentration und die Fähigkeit zum strukturierten Handeln entwickelt. Die Kinder lernen durch ihre Tätigkeiten ihr Wissen miteinander zu verknüpfen und zu komprimieren.

Partizipation in unserer KiTa:

Partizipation heißt für uns (nach Richard Schröder):

„Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.“



Beteiligung und Mitsprache äußern sich in vielen verschiedenen Facetten. Die Gestaltung des KiTa-Alltags fördert viele Fähigkeiten der Kinder, wie z.B. die soziale Kompetenz und auch die Entwicklung zu einer politischen Persönlichkeit:

- Kinderkonferenz - Kinder werden in Entscheidungsprozessen mit eingebunden
- Gesprächs- und Abstimmungsregeln kennen lernen und anwenden
- Sich in andere hinein zu versetzen
- Für andere einstehen und Verantwortung übernehmen
- Eigene Interessen/ Standpunkte einbringen und vertreten
- Verschiedene Sichtweisen wahrnehmen und akzeptieren
- Konstruktiver Streit und eine Lösung finden
- Sich der Meinung der Mehrheit zu beugen

7. Der Tagesablauf in der Kita

7:00 bis 8:00 Uhr ab 8:00 Uhr 8:30 Uhr 7:00 bis 9:30 Uhr 8:30 bis 11:00 Uhr	Frühdienst: freies Spiel / Alle Kinder in einer Gruppe Öffnung der Gruppen: Freispielzeit <u>Morgenkreis(1)</u> <u>gleitende Brotzeit(2)</u> <u>Kernzeit(3)</u> mit - <u>Freispiel(4)</u> / <u>angeleitetes Spiel(5)</u> - individuellen Angebote / <u>Einzelförderung(6)</u> - Kleingruppenarbeit - Beobachtung der Kinder - <u>Projektarbeit(7)</u> - <u>Stuhlkreis(8)</u>
ca. 11:00 Uhr 12:00 bis 12:45 Uhr 13:00 bis 14:00 Uhr 14:00 bis 16:00 Uhr	Freispielzeit im Garten <u>Mittagessen (10)</u> und Brotzeit <u>Ruhezeit/ ruhige Beschäftigung(11)</u> <u>Nachmittag(12):</u> - Freispiel / angeleitetes Spiel / Einzelförderung - Vertiefung von Themen vom Vormittag - gleitende Brotzeit - Garten / Projektarbeit

Erläuterungen zum Tagesablauf

(1) Der Morgenkreis

Täglich um 8:30 Uhr kommen wir mit den Kindern in den Gruppen zu einem Morgenkreis zusammen. Der Morgenkreis stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl. Einmal wöchentlich treffen wir uns zu einem „großen“ Morgenkreis.

Inhalte des Morgenkreises:

- Begrüßung
- Gespräche über aktuelle Ereignisse und Erlebnisse einzelner Kinder
- Tagesablauf
- Regeln in der Gruppe

(2) Gleitende Brotzeit

Die Kinder entscheiden selbst in der Zeit von 7:00 Uhr bis ca. 9:30 Uhr wann sie essen. Dazu stehen verschiedene Getränke wie Mineralwasser, Milch, verschiedene Saftschorlen und Teesorten zur Verfügung.

(3) Die Kernzeit

In der Kernzeit von 8:30 – 12:30 Uhr sind alle Kinder anwesend und es werden gezielte Beschäftigungen und Angebote durchgeführt.

(4) Das Freispiel

Im Freispiel entscheiden das Kind selbstständig, mit **wem, wo, was und wie lange** es spielt.

Es kann sich aber auch für die Teilnahme an einem offenen Angebot entscheiden. Beim Freispiel begleiten, unterstützen und beobachten wir das Kind. Bei Bedarf animieren und ermutigen wir das Kind, bieten Hilfestellungen an und gehen individuell darauf ein.

Die Bedeutung des „Spiels“ in der kindlichen Entwicklung

Das Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes, es ist die kindgemäße Form der Beschäftigung. Im Spiel lernt das Kind die Welt kennen und immer besser verstehen. Es übt Sprache, Sozialverhalten, Bewegung, logisches Denken. Es drückt seine Gefühle aus und verarbeitet Erlebnisse.

Spielzeugtag:

Jeden Montag dürfen die Kinder ein Spielzeug von zu Hause in die KiTa mitbringen, dieses muss in das Eigentumsfach passen. Für Schäden übernimmt die KiTa keine Haftung und jedes Kind muss auf sein Spielzeug selbst aufpassen.

(5) Das angeleitete Spiel

Beim angeleiteten Spiel werden Spielpartner, Spielmaterial, Spielform und Spielort vorgegeben. Es ist ergebnisorientiert und zielt darauf ab, Kompetenzen zu stärken und Defizite aufzugreifen.

Die Erzieherin gibt Impulse, achtet auf das Einhalten von Regeln und kann Spielpartnerin sein. Sie fungiert als Beobachterin, Dokumentierende und analysiert das Spiel der Kinder.

(6) Einzelförderung

In unserer Arbeit ist wichtig, dass wir jedes einzelne Kind beobachten und so die Stärken und Schwächen herausfinden. So können wir es dementsprechend fördern und auf das Kind eingehen. Durch die gruppenübergreifenden Fachkräfte können Kinder zusätzlich individuelle Förderung erhalten.

(7) Kleingruppenarbeit

- Bewegungserziehung
- themenbezogenes Arbeiten (Bilderbuch, Rollenspiel, Mitmachgeschichten)
- Stuhl / Sitzkreise
- Gruppenübergreifende Bastelangebote

(8) Projekte

Im Vergleich zu vielen Einzelaktivitäten werden Projekte über einen längeren Zeitraum „intensiver“ durchgeführt. Anfang und Ende des Vorhabens sind zeitlich festgelegt. Ob zu zweit, zu fünft, in der ganzen Gruppe oder gruppenübergreifend, ob eine Stunde, eine Woche oder einen Monat Projekte werden ganz unterschiedlich und individuell durchgeführt. Inhalte, Aufgaben und Handlungsschritte werden nach Möglichkeit, nach Förderbedarf und nach Notwendigkeit gestaltet, z.B. Zahlenland, Hörclub .

(9) Stuhl- / Sitzkreis

In dieser Zeit werden verschiedene Themen behandelt und Gespräche geführt, Geschichten erzählt, Bilderbücher betrachtet, Lieder gesungen, Kreis- und Fingerspiele gespielt.

(10) Mittagessen

Die Kinder nehmen täglich ein warmes Mittagessen oder eine zweite selbst mitgebrachte Brotzeit zu sich. Das frisch zubereitete Mittagessen wird von der Feuerwehrrkantine geliefert. Das Mittagessen muss vorbestellt werden und ist kostenpflichtig. Die Kinder essen in ihrer jeweiligen Stammgruppe. Der wöchentliche Speiseplan hängt im Eingangsbereich aus. Jedes Kind deckt seinen Platz am Tisch und vor dem Essen wird gemeinsam ein Tischgebet gesprochen.

(11) Ruhezeit/Schlafenszeit

Nachdem Mittagessen bzw. zweiten. Brotzeit sammeln die Kinder in einer entspannenden Atmosphäre neue Kräfte. Die „SchlafensKinder“ gehen in den Schlafrum.

Zum Start der Ruhezeit lesen wir Geschichten oder Bilderbücher vor. Die Kinder stimmen ab, welches Buch zum Einsatz kommt. In dieser intensiven Zeit werden verschiedene Themen mit den Kindern besprochen und die Erzieher/innen können individuell auf jedes Kind eingehen. Gerade hier werden auch die „Hirnkastl“-Spiele genommen und sich damit beschäftigt.

(12) Der Nachmittag

Am Nachmittag werden in unterschiedlichen Angeboten nochmals Themen vertieft und gezielte Einzelförderungen durchgeführt. Außerdem nutzen die Kinder diese Zeit im Garten.

8. Gestaltung von Übergängen

Übergänge im Allgemeinen:

Der Alltag in der KiTa besteht aus vielen verschiedenen Übergängen, z.B. Bring- und Abholzeiten, freies Spiel und angeleitete Lernangebote. Jeden Tag können die Kinder die Bewältigung von Übergängen üben.

Klar strukturierte Abläufe und feste wiederkehrende Rituale geben dem Kind Sicherheit, Stabilität und Orientierung. Jedem Kind wird so viel Zeit zugestanden, wie es braucht.

Folgende Lernprozesse werden durch die Übergänge bestärkt:

1. Aufbau neuer Beziehungen zu anderen Personen, Erzieher/innen und Kindern
2. Auseinandersetzung mit neuen Situationen
3. Selbstfindung in der jeweiligen Gruppe

Übergang vom Elternhaus in die KiTa:

Eingewöhnungsphase in die Kindertagesstätte

Gerade beim Start in die KiTa gehen wir sehr behutsam und individuell auf jedes Kind ein.

Wir möchten der Familie ein Wegbegleiter sein und ihr Orientierung geben. Ein regelmäßiger KiTa - Besuch ist zur guten Eingewöhnung unerlässlich.

Der Anfang gestaltet sich wie folgt:

- Aufnahmegespräch
- Begleitung durch individuelle Elterngespräche - Elterndialog
- Informationsnachmittag
- Schnuppertag mit Elternteil
- Gestaffelte Aufnahme der Kinder
- täglicher KiTa Besuch: individuell auf jedes Kind abgestimmt
- Aufbau einer vertrauensvoller Beziehung zum Kind/ Eltern
- Begleitung des Lernprozesses / Ich bin nun in der KiTa

Übergang von der KiTa in die Schule

Das Kind gehört nun zu den "großen Kindern" in der KiTa. Vorbereitung auf die Schule passiert während der gesamten KiTa – Zeit. Sie ist von Anfang an in die alltägliche pädagogische Arbeit eingebunden. Im letzten KiTa Jahr tritt das Interesse der Kinder an der Schule verstärkt in den Vordergrund ihres Handelns. Es entsteht oftmals ein Wechselbad der Gefühle. Die verschiedenen Bildungsbereiche werden in der Vorschulgruppe aufgegriffen, um die Kompetenzen für den Schuleintritt noch mehr zu stärken.

Ziel ist es, das Kind neugierig auf die „neue Zeit“ in der Schule zu machen und mögliche Ängste und Sorgen abzubauen.

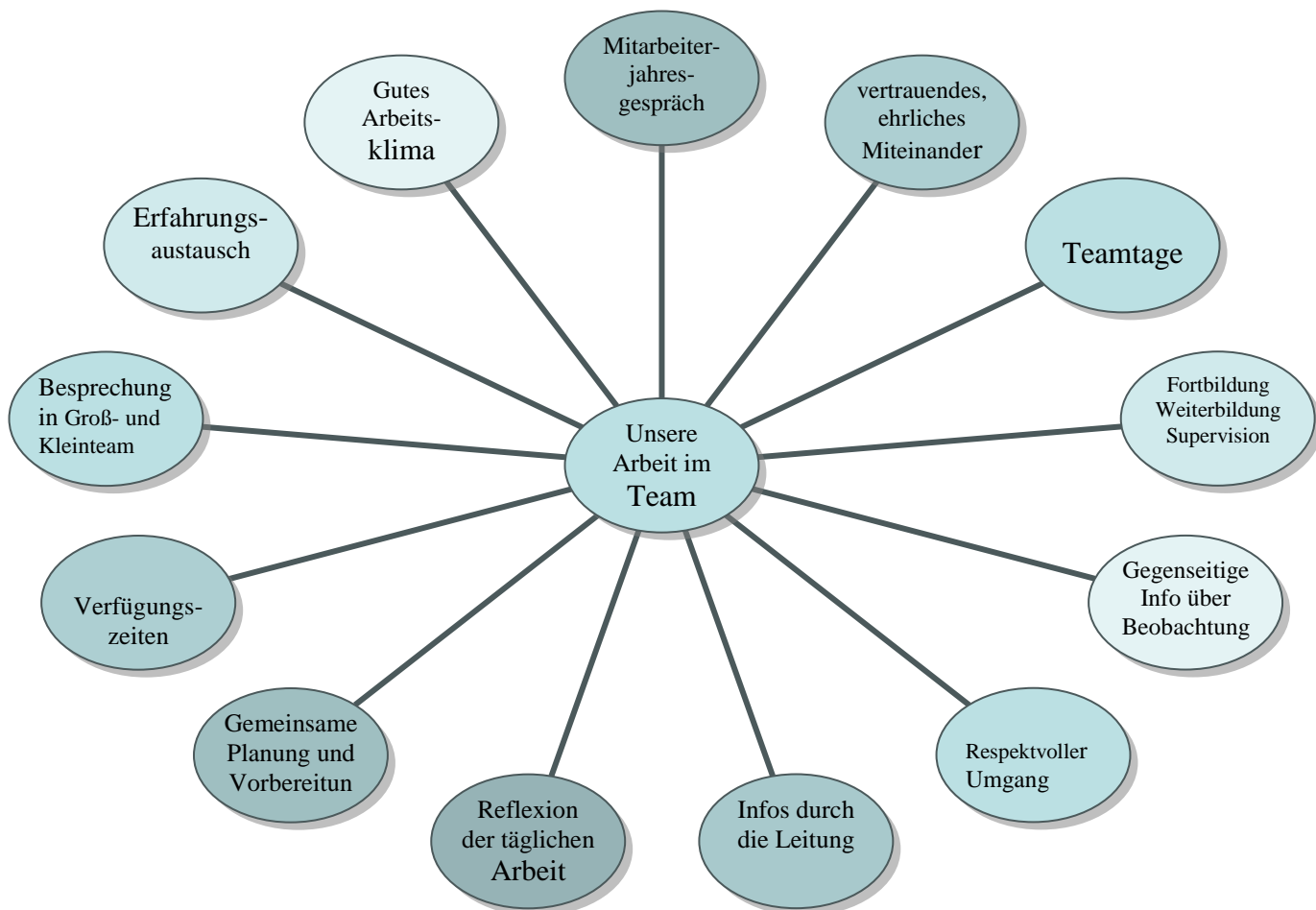
Kooperation mit der Schule:

- Schulbesuche: Wir gehen in die Schulbücherei und „Schulkinder lesen vor“
- Miterleben einer Unterrichtsstunde
- Informationsveranstaltung der Schule für alle Eltern
- Gespräch mit den Lehrern zur Einschulung mit Einwilligung der Eltern
- Untersuchung durch das Gesundheitsamt
- Schuleinschreibung

Besonderheiten im letzten Jahr vor der Schule:

- Ausflüge / Exkursionen
- Schultüten basteln
- Abschiedsfest + Übernachtung

9. Das Team



Fortbildungen

Auf kontinuierliche Weiterbildung des Teams legen wir großen Wert. In einem KiTa – Jahr werden bis zu fünf gemeinsame Teamtage festgelegt. Durch gemeinsame Reflektionen können wir unsere pädagogische Arbeit und deren Umsetzung stärken.

Unsere Mitarbeitende nehmen zudem regelmäßig an unterschiedlichen externen Fortbildungen teil.

10. Elternarbeit - Erziehungspartnerschaft

Zusammenarbeit mit unseren Familien in der KiTa

Der erste Lernort des Kindes ist die Familie, dadurch ist ein partnerschaftliches Miteinander und ein offener Austausch zwischen den Familien und den Erzieher/innen sehr wichtig. Durch eine aktive Zusammenarbeit mit den Eltern möchte unsere KiTa die Familien bei der Erziehung ihres Kindes unterstützen. **Zusammenarbeit: Was heißt das?**

- Vertrauen und Offenheit zwischen den Eltern und der KiTa
- Gespräche mit den Eltern
- Eltern einen Einblick in die tägliche Arbeit geben
- Aktive Teilnahme der Eltern in der KiTa
- Resonanz über die Arbeit in der KiTa
- Hospitation

Elternecke

In unserer KiTa gibt es im Eingangsbereich eine Elternecke. Alle wichtigen Termine und Informationen werden dort ausgehängt. Zudem haben wir vor unseren Gruppeneingängen einen „Wochenrückblick“. Darin wird aufgezeigt, was wir die letzte Woche in der Gruppe besprochen, bearbeitet haben und welche Themen gerade aktuell sind.

Gespräche mit Eltern

Zur Schaffung einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeiter/innen gehört für uns unbedingt das persönliche Gespräch, in dem Erfahrungen und Fragen im Hinblick auf das Kind ausgetauscht und geklärt werden. Diese Gespräche werden bei Bedarf und nach Absprache festgelegt. Alle Entwicklungsgespräche werden protokolliert und von Seiten der Eltern und der Fachkräfte unterschrieben. Die Eltern erhalten jeweils ein Exemplar.

Hospitation

Um den Eltern einen Einblick in unseren Tagesablauf zu geben oder ihnen die Möglichkeit zur Beobachtung ihres Kindes zu bieten, können sie nach Terminabsprache an Vormittagen in der Einrichtung hospitieren. Die hospitierenden Eltern unterliegen währenddessen und darüber hinaus der Schweigepflicht.

Elternkaffee und Elternabend

Das „Elternkaffee“ wird vom Elternbeirat organisiert und findet alle 6 Wochen an einem Nachmittag statt. Dazu wird frühzeitig durch Handzettel und ein Plakat im Eingangsbereich eingeladen. Dieses Angebot gibt eine gute Gelegenheit sich auszutauschen und andere Eltern in einer vertrauensvollen und offenen Atmosphäre näher kennen zu lernen. Elternabende werden in regelmäßigen Abständen angeboten und haben zumeist ein bestimmtes Thema.

Feste und Feiern:

Feste und Feiern begleiten uns durch das ganze KiTa-Jahr. Sie schenken uns fröhliche, aber auch besinnliche Höhepunkte. Die KiTa-Arbeit wird so lebendig und gibt den Familien Orientierung, dabei werden Brauchtum, Tradition, Kultur und der christliche Jahreskreis vermittelt. Der Kontakt der Eltern untereinander und auch die Beziehung zu der Kita werden vertieft und gestärkt.

Elternbefragung

Wir sind nach dem BayKiBiG verpflichtet jährlich eine Elternbefragung durchzuführen, um die Zufriedenheit und die Wünsche der Eltern zu ermitteln. Den Eltern gibt dies die Möglichkeit an der Weiterentwicklung und Verbesserung der Einrichtung aktiv Einfluss zu nehmen.

Elternbeirat

Zu Beginn des KiTa-Jahres wird aus der Elternschaft der Elternbeirat gewählt. Die Beiratsmitglieder setzen sich für das Wohl der Kinder und die Belange der KiTa ein. Eine vertrauensvolle, engagierte und unterstützende Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat bereichert die Arbeit in unserer KiTa - denn „Gemeinsam geht’s besser“



11. Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit offen und transparent zu machen, nutzen wir unterschiedliche Formen, wie z.B.

- Veröffentlichungen in der Presse / Internet
- Gemeindezeitung der evangelischen Kirche „Unterwegs“
- Feste und Aktionen rund ums Jahr (St. Martinszug, Sommerfest, „Stein lädt ein“)
- PraktikantInnen* aus verschiedenen (Berufsfach-)Schulen

12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die KiTa darf nicht als isolierter Ort der Betreuung und Förderung gesehen werden. Zur optimalen Förderung der Kinder und im Hinblick auf die Aufgabe zum Wohle des einzelnen Kindes tätig zu sein, arbeiten wir mit folgenden Facheinrichtungen kooperativ zusammen:

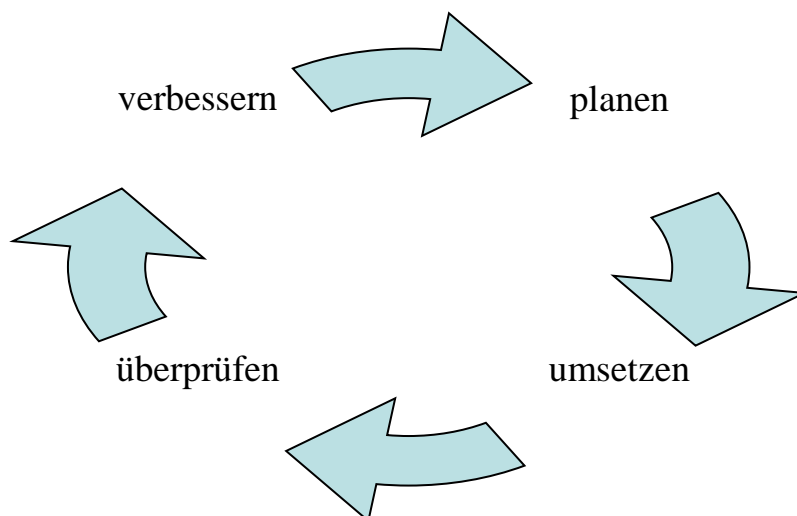
- Frühförderstelle Praxis Schwaier
- Arztpraxen
- Amt für Jugend und Familie
- Gesundheitsamt
- Bezirk Oberbayern
- Logopädische und Ergotherapeutische Praxen
- Grundschulen Karl Lederer Schule + Isardamm Schule
- andere Kindertageseinrichtungen
- evangelische Fachberatung für Kindertageseinrichtung
- Evangelische Kirchengemeinde
- KASA
- Erziehungsberatungsstelle
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Ambulanter Sozialer Dienst / Ambulante Erziehungshilfe

13. Qualitätssicherung

Die Qualität der Kita soll erhalten bzw. verbessert werden. Zur Erhaltung des Qualitätsstandards werden in unserer Einrichtung verschiedene Maßnahmen durchgeführt:

- Es wird zu Beginn eines Kita-Jahres eine Jahresplanung mit dem gesamten Team erarbeitet.
- Es werden Mitarbeiterjahresgespräche geführt und individuelle Ziele vereinbart.
- Es findet wöchentlich eine Großteamsitzung statt.
- Alle Mitarbeiter/innen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildung teil.
- Es finden wöchentlich Fallbesprechungen statt.
- Es wird regelmäßig Zeit für Beobachtung, Dokumentation, und Reflektion zur Verfügung gestellt.
- Es wird einmal jährlich eine Elternbefragung durchgeführt und ausgewertet.
- Es werden Elterngespräche und Entwicklungsgespräche geführt.
- Die Leitung der KiTa nimmt an Leitungskonferenzen teil, bei denen die Fachberatung der evangelischen Tageseinrichtungen aktuelle Informationen vermittelt.
- Daneben unterliegt die Kita der Aufsicht des Landratsamtes und des Gesundheitsamtes des Landkreises.

Zyklus unserer Qualitätsverbesserung



Zum Nachdenken:

**„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einen Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Innern,
an die man sich halten kann.“ (Astrid Lindgren)**

Schlusswort:

Die Arbeit in der KiTa muss nicht grundsätzlich neu erfunden werden. Ein Konzept ist wichtig und unverzichtbar für die pädagogische Arbeit und dient der Orientierung. Es regt zur Diskussion und zum Dialog zwischen allen Beteiligten ein und ist der „rote Faden“ in unserer Arbeit. Es ist kein feststehendes Konstrukt, sondern wird immer wieder überprüft, erweitert und verändert.

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit!

Literaturverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München, „ Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“, Cornelson , Mannheim 2007
Berger, Lars: „Der Baum der Erkenntnis“, Bremen, 4.Ausgabe
Krenz, Armin: „ Was Kinder brauchen“, Cornelsen 2005
Krenz, Armin: „ Kinder brauchen Seelenproviant“- in verdi „Beiträge zur Fachdiskussion“
Knauf, Tassilo; Düx, Gislinde; Schlüter, Daniela: „Handbuch pädagogische Ansätze“, Cornelsen 2007
Langlotz, Christel; Bingel Bela:, „ Kinder lieben Rituale“, Ökotopia Verlag, Münster, 2008
Thierling-Hellwig, Elke:, „Fähigkeiten wahrnehmen-Stärken stärken“, Ökotopia Verlag, Münster 2007
Kasten, Hemut:, „0-3 Jahre“ Entwicklungspsychologische Grundlagen, Cornelsen 2007
Kasten, Hemut:, „4-6 Jahre“ Entwicklungspsychologische Grundlagen, Cornelsen 2007
Zeitschrift: „Kindergarten heute Spezial“:, „Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis zum Situationsansatz“, Verlag Herder 1997
Ayres, Jean :, „Bausteine der kindlichen Entwicklung“,

Rechtsträger:

Diakonie Oberland e. V.

Am Öferl 8

82363 Weilheim

Telefon: 0881/ 929170

Fax: 0881/ 929177

Mail : kontakt@diakonie-oberland.de

Homepage: www.diakonie-oberland.de

1. Auflage September 2010

Überarbeitung :

Februar 2012

Januar 2013

November 2014

Juni 2015

Mai 2016

Juni 2017

Oktober 2017